LIEBE IN AKTION

Guinea

Rundbrief März 2021

Und was immer ihr tut in Wort oder Werk, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. (Kol. 3,17)

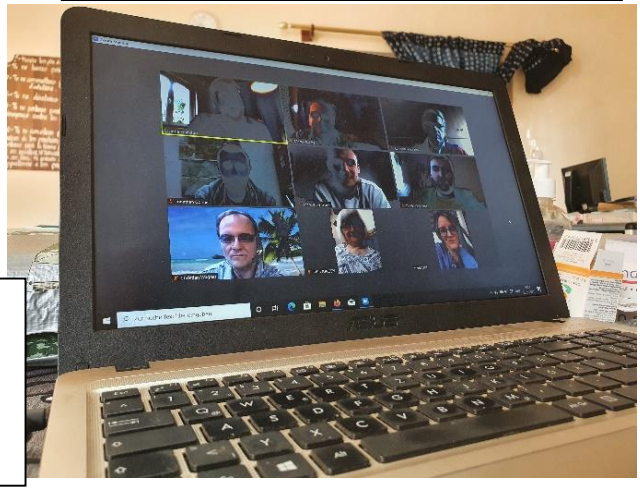
Wir bedanken uns bei allen Fürbittern die gerade in diesen schweren Zeiten für uns beten

Während in Deutschland die Pandemie ungewollt weiter den Alltag und das Gemeindeleben bestimmt sieht die Lage in Guinea anders aus. Auch wenn bei uns die zweite Welle angekommen ist, gibt es weit weniger Opfer als befürchtet. Seit einigen Monaten wurden in Labé immer öfters Schüler und Lehrer in mehreren Schulen positiv getestet. Daraufhin wurden mehrere Klassen in öffentlichen und privaten Schulen geschlossen. Wir sind Gott sehr dankbar, dass unsere Schulen davon nicht betroffen sind. Dafür hatte es mich Anfang Dezember selber erwischt. Nach einer ungewöhnlichen schweren Malaria deuteten Husten und Schwäche auf eine Infektion hin. Da wir einen sehr guten Arzt in der Gemeinde haben musste ich nicht ins Krankenhaus sondern konnte zu Hause behandelt werden. Nach drei Wochen konnte ich dann zum ersten Mal wieder zu Weihnachten predigen, wenn auch noch schwach auf den Beinen. Auch heute, zwei Monate später, habe ich noch mit Spätfolgen zu tun. Corona ist definitiv keine Grippe. Alice und die anderen im Haus hatten hingegen nur leichte Symptome.

Auch mich hat es Ende November erwischt. Für fast vier Wochen war ich krank.

Im Augenblick beschäftigt Guinea aber eine andere Seuche. Ebola ist vor drei Wochen im Südosten des Landes, in der Waldregion, wieder ausgebrochen. Noch ist völlig unklar, woher oder wieso. Vor fünf Jahren hat Ebola mehr als 11.000 Tote gefordert.

Ansonsten können wir aber von viel positiven aus der Missionsarbeit berichten. Sehr froh bin ich über den Bau der Kirche in Bel Air. Bel Air ist unsere zweite Gemeinde in Labé. Sie haben seit Dezember mit dem Gottesdienst in ihrem neuen Gebäude begonnen auch wenn noch die Farbe und der Boden fehlen. Somit kann der Kindergottesdienst im Hangar stattfinden. Es kommen dort oft 100 Kinder in



Dank der Pandemie wird auch bei uns gezoomt. Ein monatliches Gebetstreffen mit den Missionaren von Liebe in Aktion auf der ganzen Welt wird nun Realität. So beten wir in Guinea, Kamerun, Uganda, Philippinen und Deutschland füreinander.

den Gottesdienst. Eltern bringen morgens ihre Kinder in den Gottesdienst und holen sie mittags wieder ab.

Seit November haben wir eine dritte Gemeinde in Labé eröffnet. Die Christen in der Militärkaserne, 10 km von Labé entfernt, haben uns darum gebeten, da sie Schwierigkeiten haben am Sonntag in die Stadt zu kommen mit ihren Familien. Seitdem haben wir dort jeden Sonntag einen Gottesdienst.

Auch Besuche bei unseren Tochtergemeinden in Tougué und Koubia verliefen sehr positiv. Besonders erfreulich ist, dass unserer Missionar in Koubia in einigen Dörfern Hausgemeinden gestartet hat. Einziges Problem sind die schlechten Straßen. Nach Koubia braucht man drei Stunden für 65km und nach Tougué 3 ½ Stunden für 85km.

Unser Familienfoto zu Weihnachten mit unseren Pflegekindern, die auch immer größer werden.

Einer unserer Ältesten der Gemeinde in Labé wurde von seinen Arbeitgeber nach Kindia versetzt. Kindia ist eine große Stadt in der Nähe der Hauptstadt. Da er nach seinem Umzug keine Gemeinde in seinem neuen Stadtteil gefunden hat, hat er nun eine Gemeinde gegründet. Nach drei Monaten kommen über 60 Personen zum Gottesdienst und sein Haus wird dafür zu klein.

Ende des Jahres hat „Open Dors“ ein Seminar in Labé organisiert. Sie kümmern sich speziell um verfolgte Christen. Der einheimische Leiter ist mir gut bekannt. Vor 20 Jahren hatte er sich bei uns bekehrt und wir mussten ihn aus Sicherheitsgründen nach Conakry bringen, da seine Familie ihn umbringen wollte.

Anfang Dezember fing in Guinea das Schuljahr mit zwei Monaten Verspätung an. Dank unserer hervorragenden Ergebnisse bei den letzten Staatsexamen haben wir auch dieses Jahr einen Zuwachs von Schülern. Viele Privatschulen kämpfen um ihre Existenz, da auch hier die Pandemie finanziell Einbußen gebracht hat.

Weiter evangelisieren wir mit den sogenannten Kasualien. Das heißt, mit den sozialen Festen wie

Gottesdienst in unserer neuen Kirche Bell Air, sie wurde zu 100% von der Gemeinde Labé finanziert. Es fehlen noch Farbe und Fußboden.

Kinderstunde während des Gottesdiensts in Bel Air. Hier kommen bis zu 100 Kinder, mehr als die Erwachsenen

Besuch auf unserer Missionsstation Tougué, 85km östlich von Labé. Man benötigt 3,1/2 Stunden. Noch wird der Gottesdienst in einer der Schulklassen abgehalten aber die werden zu klein und es ist der Bau einer Kirche geplant.

Kindersegnung, Hochzeiten und Beerdigungen. Und auch deshalb ist uns das Weihnachtsfest wichtig. Viele Menschen kommen zu den Gottesdiensten am 24. und 25. Dezember. Wir dekorieren die Gemeinde entsprechend und so können wir vielen Menschen die gute Botschaft vom Evangelium predigen. Auch der internationale Tag der Frauen wird in Guinea seit langem groß gefeiert. Dies sicherlich weil Guinea 25 Jahre lang kommunistisch war. Wir benutzten dies zum Anlass einen speziellen Gottesdienst zu feiern. In der gleichen Woche wurde dazu noch ein Eheseminar angeboten und am Sonntag den 7. März zu einem romantischen Abendessen für Paare eingeladen. Die starke Resonanz überraschte uns und wir haben festgestellt, dass es hier einen großen Bedarf in der Gemeinde gibt. Es herrschte während des Seminars eine große Offenheit, was sich auch an den Fragen gezeigt hat, die eigentlich in der Gesellschaft Tabu sind. Zum romantischen Abendessen kamen über 40 Ehepaare.

Im März haben wir anlässlich des internationalen Frauentag einen speziellen Gottesdienst. Der Tag wird traditionell groß in Guinea gefeiert.

Anfang Februar sind Alice und ich nach Conakry gefahren. Ich musste dringend mein Visum für Guinea erneuern. Wir sind über ein Jahr nicht in der Hauptstadt Guineas gewesen. Entweder haben uns die Unruhen oder Krankheit verhindert. Da nun aber die Generalversammlung der Evangelischen Allianz anstand, war dies ein willkommener Anlass. Auch weil ich dort offiziell die Region Labe repräsentiere. Die 390km nach Conakry ist die meistbefahrene Straße des Landes. Normalerweise ist diese in gut 8 Stunden zu schaffen, aber da die Straße zurzeit erneuert wird ist vielerorts der veraltete Teerbelag abgetragen ohne ihn zu erneuern. So benötigt man nun 11 Stunden und es ist sehr, sehr staubig.

Bei der Generalversammlung der Evangelischen Allianz wurde ein neuer Vorstand gewählt. Wir haben in Guinea die Situation, dass es wesentlich mehr Pfingstgemeinden gibt als evangelikale. So wird seit vielen Jahren ein Pfingstler als Vorsitzender gewählt.

Wir haben ein Eheseminar in der Gemeinde durchgeführt. Anschließend gab es ein romantisches Abendessen für die Paare. Über 40 Paare nahmen daran teil.

Viele liebe Grüße
Eure GRUBES

Bankverbindung:
IBAN: DE67 2505 0180 2000 8210 96
Swift-BIC: SPKHDE2HXXX